



1932 – 1982

Jubiläums-Sportfest

SV Enzklosterle – Sparte Fußball

vom 27. bis 31. Mai 1982

Grußwort des Bürgermeisters - Schirmherr der Festveranstaltung –

Der größte Breitensport, das Fußballspielen, ist in diesem Jahr in Enzklosterle 50 Jahre alt. Die Sparte Fußball des Sportvereines Enzklosterle e.V. feiert ihr 50-jähriges Jubiläum. Ich gratuliere hierzu im Namen des Gemeinderates und der Gemeinde- und Kurverwaltung recht herzlich.

Die Übernahme der Schirmherrschaft ist für mich Ehre und Verpflichtung zugleich, der Sport treibenden Bevölkerung in Enzklosterle auch weiterhin helfend zur Seite zu stehen.

Als sich im Jahre 1932 engagierte Bürger unseres Ortes daran machten, diesen Sportverein zu gründen, war damit eine bis zum heutigen Tage harte und kontinuierliche Arbeit erforderlich. Waren es zu Beginn der Gründung vor allen Dingen die Probleme zur Festigung des Vereins, so tritt heute die Schaffung bzw. Bereitstellung ausreichender Übungs- und Spielmöglichkeiten in den Mittelpunkt.

Dank einer ausgezeichneten Jugendarbeit über die Jahre des Bestehens hinweg, sind beim SV Enzklosterle Sparte Fußball nahezu nie Schwierigkeiten wegen fehlenden Nachwuchses aufgetreten. Gerade die Arbeit auf diesem Sektor zeichnet die Sparte Fußball ganz besonders aus. An dieser Stelle möchte ich deshalb allen Sportfreunden herzlichen Dank für ihren Einsatz sagen. Danken möchte ich jedoch auch den Mitgliedern des Vorstandes und Ausschusses, die unermüdlich und ehrenamtlich viele Stunden ihrer Freizeit opfern zum Wohle des Vereins. Der Sparte Fußball wünsche ich bei der Durchführung ihres 50-jährigen Jubiläums über die Pfingstfeiertage den erhofften Erfolg und einen unterhaltsamen und auf sportlicher Basis fairen Verlauf der Festtage. Für die Zukunft gebe ich der Sparte Fußball den Wunsch mit auf den Weg, dabei die vor ihr liegenden Probleme im Sinne guter Kameradschaft und der erfolgreichen Weiterführung der Vereinsarbeit erledigt werden können.

Unseren Gästen, die während des Jubiläumsfestes unter uns weilen, entbiete ich ein herzliches Willkommen, verbunden mit dem Wunsch auf einen angenehmen Aufenthalt in Enzklosterle.

Jochen Kübler

Grußwort des 1. Vorsitzenden

Neunzehnhundertzweiundachtzig - ein stolzes Jahr für den Sportverein Enzklosterle. Die Abteilung Fußball feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum. Dem großen Ereignis ein würdiger Rahmen: Erleben Sie mit uns über die Pfingsttage die Feierlichkeiten und erfreuen Sie sich am Sportgeschehen. Unsere Sportfreunde, die aktiven Sportler und unsere Festgäste begrüße ich hierzu herzlich. Ich wünsche Ihnen, dass Sie die Tage in Enzklosterle in angenehmer Erinnerung behalten.

Fünfundzwanzig Jahre - Anlass genug, eine Bilanz zu ziehen. Viele bewegte Jahre hat der Verein hinter sich. Den Älteren unter uns stellt sich die Aufgabe, die nachwachsenden Generationen über die Schrecken und Wirrnisse für die Menschen, die Familien, die sozialen Gefüge zu informieren.

Ein halbes Jahrhundert - Grund auch, optimistisch die Aufgaben der Gegenwart anzunehmen. 1982 zeichnen sich neue Perspektiven ab: Enzklösterle steht unmittelbar vor dem Bau einer Sporthalle, die unseren Aktiven und Freizeitsportlern eine weitere Verbesserung der Trainings- und Sportmöglichkeiten verspricht. Die Abteilung Fußball ist gefordert, ihr in langen Jahren sportlicher Betätigung stark beanspruchtes Spielfeld zu erneuern. Zwei Aufgaben, die die ganze Kraft des Vereins, die tätige Mithilfe aller Vereinsmitglieder und die Unterstützung unserer Einwohner fordern werden.

Die beachtlichen Erfolge unseres Vereins, die beispielhaft intensive Jugendarbeit und das Engagement aller unserer ehrenamtlich tätigen Übungsleiter und Ausschussmitglieder sollte uns Verpflichtung sein, die vor uns stehenden Herausforderungen anzunehmen. Mit der gleichen Zuversicht, die die Gründer des Vereins vor 50 Jahren nicht zögern ließen, trotz schwerer Zeiten optimistisch in die Zukunft zu blicken.

Ich bin der festen Überzeugung, dass die nachhaltigen Impulse, die vom Sportgeschehen ausgehen, unsere gesamte Gemeinde positiv prägen.

Möge die Abteilung Fußball - als Jubilar - die nächsten 50 Jahre ihrer Geschichte in Frieden und mit Erfolg fortschreiben können.

Allen unseren Gästen, unseren Freunden und aktiven Sportlern wünsche ich einen harmonischen Verlauf des Festes.

Enzklösterle, im Mai 1982

Gerhard Sprißler

Grußwort des Staffelleiters

Anlässlich des 50-jährigen Fußballjubiläums des SV Enzklösterle 1932 e.V. möchte ich im Namen des Verbandsvorstandes, des Bezirksvorstandes Böblingen/Calw sowie der Vereine, die mit dem Jubiläumsverein in der Verbandsrunde zusammenspielen, die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck bringen.

Der SV Enzklösterle ist in der untersten Spielklasse angesiedelt und ist für alle anderen Vereine in dieser Staffel ein guter und fairer Spielpartner.

Obwohl der Erfolg, in eine höhere Spielklasse zu kommen, bis jetzt noch ausgeblieben ist, so darf man aber dem SV Enzklösterle bescheinigen, dass das faire Spiel bei ihm an erster Stelle steht.

Auch die Jugendarbeit im Verein kann sich sehen lassen. Sie wird getragen, von Sportkameraden die in altbewährter Weise die jugendlichen Spieler mit viel Geschick, lenken und leiten.

Mögen dem Jubiläumsverein noch viele und schöne sportliche Erfolge beschieden sein.

Wildbad-Calmbach, im Mai 1982

Roman Filgertshofer

Grußwort des Abteilungsvorstandes

Ein halbes Jahrhundert Fußballgeschichte hat der SVE inzwischen geschrieben. Nach all den Höhen und Tiefen der vergangenen 5 Jahrzehnte ist das Interesse an der Ausübung des Fußballsports in unserer Abteilung mit 3 Senioren- und 5 Jugendmannschaften größer denn je. Die Erfolge der Mannschaften, insbesondere im Jugendbereich, stimmen optimistisch und lassen für die Zukunft einiges erhoffen.

Herzlich begrüßen möchte ich alle Mitglieder, Gäste, Freunde und Gönner unseres Vereins und Allen recht vergnügliche Stunden bei unserem Jubiläumsfest wünschen. Ein ganz besonderer Gruß gilt unseren niederländischen Gästen von AJAX Breedenbroek.

Herzlichen Dank Allen, die sich bereit erklärt haben, zum Gelingen unserer Veranstaltungstage beizutragen. Herzlichen Dank auch allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern des Vereins, die der Abteilung Fußball in ihrer 50-jährigen Geschichte immer wieder ihre Unterstützung zukommen ließen.

Gerhard Mayer

Festprogramm

Donnerstag, 27. Mai 1982

19.00 Uhr Fassanstich durch Bürgermeister Jochen Kübler

20.00 Uhr Festbankett mit Ehrungen unter Mitwirkung des Trachtenorchesters des Musikverein Enzklösterle

Freitag, 28. Mai 1982

17.00 – 17.30 Uhr Fallschirmabsprünge durch den Fallschirmsportspringerclub Calw

17.30 – 18.45 Uhr Einlagespiel der Bürgermeister-Elf Baden-Württemberg gegen Prominentenauswahl Oberes Enztal

18.45 – 19.45 Uhr Damenfußballspiel SV Enzklösterle – SV Huzenbach

ab 20.00 Uhr Tanz im Festzelt mit der Spitzenband The SKY PILOTS

Samstag, 29. Mai 1982

13.00 – 14.00 Uhr Einlagespiel D-Jugend SV Enzklösterle – TSV Wildberg

14.00 – 15.00 Uhr Einlagespiel C-Jugend SV Enzklösterle – TSV Wildberg

15.00 – 16.00 Uhr Einlagespiel B-Jugend SV Enzklösterle – AJAX Breedenbroek (Holland)

16.00 – 17.00 Uhr Turnierspiel SV Überberg – SSV Walddorf

17.00 – 18.00 Uhr Turnierspiel SF Spielberg – SV Ettmannsweiler

18.00 – 19.30 Uhr Einlagespiel AH SV Enzklösterle – 1. FC Calmbach AH

ab 19.30 Uhr Tanz und Unterhaltung mit der Trachtenkapelle „Die Besenfelder Buben“ mit Einlagen der Weltmeisterin im Einer-Kunstradfahren Gaby Höhler aus ihrer WM-Kür

Sonntag, 30. Mai 1982

9.00 – 10.00 Uhr Turnierspiel SV Huzenbach – SV Überberg

10.00 – 11.00 Uhr Turnierspiel TSV Wildberg – SV Ettmannsweiler

11.00 – 12.00 Uhr Festgottesdienst mit anschließendem Frühschoppenkonzert des Trachtenorchesters des Musikvereins Enzklösterle

12.00 – 13.30 Uhr Einlagespiel A-Jugend SV Enzklösterle – AJAX Breedenbroek (Holland)

13.30 – 14.30 Uhr Turnierspiel SV Huzenbach – SSV Walddorf

14.30 – 15.30 Uhr	Turnierspiel SF Spielberg – TSV Wildberg
15.30 – 17.00 Uhr	Einlagespiel SV Enzklösterle I – 1. FC Sprollenhaus I
17.00 – 18.00 Uhr	Spiel um den 3. Platz des Turniers
18.00 – 19.00 Uhr	Endspiel um den Roman-Filgertshofer-Wanderpokal anschließend Siegerehrung
ab 19.30 Uhr	Tanz und Unterhaltung mit der Kapelle „The Girrbacks“

Montag, 31. Mai 1982

ab 9.00 Uhr	Fußball-Fleckenturnier um den Wanderpokal der SVE-Vorstandschaft Teilnehmende Teams: Feuerwehr, Musikverein I und II, Skiclub, Saunafreunde, Fernfahrer, Löwen-Stammtisch, Cafe-Rosi-Stammtisch, Hirschtal, Gemeinderat /- verwaltung
ab 14.00 Uhr	Super-Disco im Festzelt mit Gisela Böhnke vom Süddeutschen Rundfunk, Stuttgart
ab 19.00 Uhr	Festausklang mit dem Duo Lehmann / Bohnet im Festzelt

Die Vereinsgeschichte des SVE

Dem SVE aus Anlass des Ende Mai 1982 stattfindenden 50-jährigen Vereinsjubiläums als langjähriges Mitglied und in treuer sportlicher Verbundenheit gewidmet von Richard Reichle.

Vorwort

Wenn der SVE über die Pfingstfeiertage mit dem 50-jährigen Jubiläum sein Bestehen sein großes Fest und den Eintritt in die 2. Hälfte des ersten Jahrhunderts feiert, dann ist dies gut vergleichbar mit dem Fest der goldenen Hochzeit in einer Ehe. 50 Jahre mit sportlichen und menschlichen Höhen und Tiefen, mit Erfolgen und Niederlagen, mit Elan und Begeisterung, mit Optimismus und Einsatzbereitschaft, sollte man nicht nur in einer Vereins-Chronik für spätere Zeiten festhalten, sondern auch gebührend feiern.

Wenn der SVE auch verhältnismäßig noch ein junger Verein ist, sollte man nicht vergessen, dass er von sportbegeisterten Männern in einer sehr schlechten Zeit der Arbeitslosigkeit und in einer Zeit des Sparens und der Armut gegründet wurde. Wenn man auch heute infolge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten und weltweiten Krisen etwas düster in die Zukunft blickt, so gibt es doch keine ähnlichen Parallelen in die zwanziger Jahre, wo sich das deutsche Volk nach dem 1. Weltkrieg nicht mehr erholte. Dass trotzdem gerade in dieser schlechten Zeit hier Vereinsgründungen erfolgten, ist umso erfreulicher.

Die vorliegende Vereinschronik des SVE erhebt keinen Anspruch auf eine lückenlose Darstellung aller wichtigen Begebenheiten, die sich in der geschichtlich so bewegten Zeit der 50-jährigen Vereinsgeschichte ereignet haben. Es muss dabei auch vermerkt werden, dass vor dem 2. Weltkrieg keinerlei Akten und Aufschriebe mehr aufzufinden waren. So musste ich schon beim 40-jährigen Jubiläum 1972 mühsam mosaikartig aus eigenen Jugenderinnerungen mit Unterstützung der noch lebenden aktiven Mitglieder ein halbwegs getreues und abgerundetes Vereinsbild zusammentragen. Von vielen Mitgliedern, auch von solchen, die heute nicht mehr in ihrer Heimatgemeinde Enzklösterle wohnen, bekam ich Anregungen und Hinweise, und fast alle, die ich ansprach und anscrieb erklärten spontan ihre Mitarbeit. Wahrlich ein sportliches Verhalten!

Sollte der eine oder andere in dieser Chronik vergessen geblieben sein, so bitte ich um Verständnis und Nachsicht. Schon vor 50 Jahren und noch etwas früher gab es hier aktive und passive Sportbegeisterte für den „König Fußball“. Gerade diese frühere Zeit möchte ich in dieser Chronik mit neuem Leben erfüllen und bei den älteren unter uns in die Erinnerung zurückrufen und damit eine Brücke in die Vergangenheit

bauen. Auch für unsere heutige Jugend ist diese Vereinsgeschichte sicher interessant und sollte zugleich auch Ansporn sein, alles für das Weiterbestehen des Vereins zu tun. 50 Jahre Vereinsgeschichte erfüllen uns heute mit Stolz, aber auch mit Dankbarkeit an viele, die heute nicht mehr unter uns sein können, die draußen im Krieg blieben oder die der Schnitter Tod in die ewige Heimat abberufen hat.

Wohl in allen Vereinen, meist bedingt durch den 2. Weltkrieg und die folgende Notzeit der Nachkriegsjahre, hat es gewisse „Ruhezeiten“ gegeben, in denen der Spielbetrieb und die Vereinsarbeit völlig eingestellt wurden.

Die Vereinschronik gliedert sich in vier Hauptabschnitte:

1. Von der Gründung 1932 bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges
2. Vom Kriegsende bis in die fünfziger Jahre
3. Der junge Verein von 1962 bis zum 40-jährigen Jubiläum
4. Die letzten 10 Jahre mit einer vorbildlichen Jugendarbeit
- Aufwärtstrend im aktiven Spielbetrieb -

Die Fußball-Vereinsvorstände des SVE vom Gründungsjahr 1932 bis zum Jubiläumsjahr 1982

Fritz Kurz

1932 – 1933 Christian Waidelich (Bäckermeister) †

1933 – 1939 Fritz Reiser (Haumeister) †

1946 – 1950 Fritz Reiser †

1962 – 1968 Herbert Frey

1968 – 1970 Dieter Bauer

1970 – 1975 Werner Gulde

1975 – heute Gerhard Mayer

Teil I: Von der Gründung 1932 bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs

Die älteren noch lebenden Bürger hier wissen und werden es auch bejahen, dass das Vereinsleben vor 40 oder gar 50 Jahren in den beiden Gemeinden Enztal und Enzklösterle, bedingt durch eine gewisse Rivalität, gegenseitige Fehde und andere Dinge sowohl bei den Alten als auch bei der damaligen Jugend nicht leicht war. So kam es auch, dass sich links und rechts der Enz, also in Enzklösterle und Enztal, oft sogenannte „Clubs“ und Interessengemeinschaften bildeten, die Vorläufer der Vereine wurden, jedoch noch nicht als solche bezeichnet werden konnten.

Erfreulich war aber die Tatsache, dass die Jugend auch im oberen Enztal recht früh den Wert des Sports erkannte. In erster Linie war es zuerst der Radsport (es gab hier einen sehr aktiven und erfolgreichen Radfahrerverein, sogar mit eigenen Uniformen!) und der Skisport, dem viele junge Menschen sowohl im Langlauf wie auch im Skispringen huldigten. Besonders auch die Jugend in unseren beiden Teilgemeinden durfte dort in Anspruch nehmen, einmal recht aktiv gewesen zu sein.

Das Fußballspiel, das bekanntlich von der grünen Insel England zu uns kam und heute zum Volkssport Nr. 1 geworden ist, wurde eigentlich durch einen Mann Ende der zwanziger Jahre hier bekanntgemacht: es war dies Fritz Kurz aus Wildbad, seines Zeichens Post-Chauffeur. Unsere Nachbarstadt Wildbad hatte bereits im Jahre 1911 einen Fußballverein gegründet, dem auch Fritz Kurz als Aktiver angehörte. Die vielen jungen Leute, die z.T. arbeitslos waren und von Langeweile geplagt wurden, hatten täglich ihr Stelldichein unten beim Hotel „Hirsch“ oder „Waldhorn-Post“, wo man mittags und abends auf den „Kurze Fritz“

und das Postauto wartete. Auf der Straße beim „Hirsch“ und auf dem kleinen freien Stück auf dem „Polterplatz“ wurde dann oft stundenlang im wahrsten Sinne des Wortes „gekickt“.

Durch ein besonderes Entgegenkommen des damaligen Besitzers des Gasthofs „Waldhorn“, Paul Zipperlen, fand man schließlich hinter dem Enzklösterle-Friedhof, auf „Zipperles Acker“, wo heute das Tanzkurhotel und das Hochhaus stehen, einen richtigen Sportplatz, der wohl nicht ganz in Anspruch nehmen konnte, eben zu sein. Man spielte allerdings noch „wild“, heute würden wir „schwarz“ sagen. Es bestand also noch kein Verein.

Als im Jahre 1930 die Nachbargemeinde Sprollenhaus einen Fußballverein gründete, trat man hier auch dem Gedanken näher, einen Verein ins Leben zu rufen. Voraussetzung hierfür war allerdings in erster Linie die Bereitschaft einiger älterer Bürger, die das Vereinsschifflein startklar machen und lenken sollten. Der 23. Oktober 1932 wurde dann zum Geburtstag des Vereins.

Im Nebenzimmer des Gasthofs „Hirsch“ traf man sich, um einen Verein zu gründen. Als Vereinsvorstand wählte man Christian Waidelich, Fritz Reiser wurde 2. Vorstand. Fritz Moser, übrigens einer der Aktivsten jener Zeit, übernahm das Kassieramt und fungierte auch als Schriftführer, wozu er als Kaufmann der richtige Mann war. Mit in die Vorstandschaft wurde Leonhard Hägele und Adam Haberer berufen. Für den aktiven Spielbetrieb und die Aufstellung der Mannschaft war Fritz Kurz, sehr geschätzt und bekannt unter dem Namen „Kongo“, verantwortlich.

Das einzige „überlebende“ amtliche Schriftstück aus jener Zeit wurde in alten, abgelegten Akten des hiesigen Rathauses gefunden. Es ist datiert vom 26. Oktober 1932 und ist an den verehrlichen Gemeinderat der Gemeinden Enztal und Enzklösterle gerichtet. Es heißt dort wörtlich: „Einem vieljährigen dringenden Wunsche der hiesigen sportliebenden Einwohner Rechnung tragend, wurde hier am 23. Oktober d. J. unter der Bezeichnung **„Sport-Vereinigung Enztal-Enzklösterle“** ein Sportverein gegründet, zu dem sich bereits annähernd 30 aktive Mitglieder angemeldet haben. Zweck des Vereins ist die Ausübung von Sport aller Art, zunächst besonders des Fußballsports.

Zur Ausübung seiner Tätigkeit benötigt der Verein einen geeigneten Sportplatz mit einem Ausmaß von ca. 80 bis 100 Meter Länge und 50 bis 60 Meter Breite und bittet daher die Gemeinden Enztal und Enzklösterle, ihm einen solchen zur Verfügung zu stellen.

Angesichts der allgemeinen großen Sportbewegung und der Unterstützung, die dieselbe seitens der Regierung erfährt, gibt sich der Verein gerne der Hoffnung hin, dass ihm die beiden Gemeinden Enztal und Enzklösterle ihre Sympathie nicht versagen werden und ihm jede erforderliche Unterstützung, zunächst besonders durch Zuteilung eines geeigneten Sportplatzes, zu teil werden lassen.

Um einen baldigen diesbezüglichen Bescheid bittet die Sport-Vereinigung Enztal-Enzklösterle.“

Dieses so wichtige Schriftstück wurde einst von Leonhard Hägele jr. unterschrieben.

Man gab damals dem Verein den Namen „Sport-Vereinigung“, weil es eine erste sportliche Vereinigung zweier Gemeinden war.

Bei den Gründungsmitgliedern waren mit Sicherheit außer den Erwähnten anwesend: Christian Waidelich †, Fritz Reiser †, Fritz Moser, Leonhard Hägele, Adam Haberer †, Fritz Kurz †, auch Georg Mast, Karl Mast, Gustav Keppler, Otto Klaiber, Gottlieb Feuerbacher, Otto Keppler, Wilhelm Haag †, Eugen Mast †, Karl Keppler †. Hinzu kamen noch viele junge Spieler, die das Gros der 1. und 2. Mannschaft bildeten. Ganz besonders erfreulich war auch die Tatsache, dass man eine Schülerschaft ins Leben rief und auch unterstützte, aus der später der Nachwuchs hervorgehen sollte. •

Wenn man heute nach 40 Jahren auf jene Zeit zurückblickt und versucht, jene Verhältnisse in unserer Doppelgemeinde aus der Sicht von heute zu betrachten und zu vergleichen, dann muss man jene Idealisten, die versucht haben, den Fußballsport hier heimisch werden zu lassen, geradezu als fortschrittlich und mutig bezeichnen. Es hat in jener Zeit bestimmt nicht an Strömungen in der an und für sich nicht gerade harmonischen Dorfgemeinschaft gefehlt, die dem Spiel mit dem runden Leder absolut nicht wohlwollend gegenüberstanden. Außerdem fehlte es ja auch an den primitivsten Voraussetzungen, die zur Ausübung eines Spielbetriebs notwendig waren, zuerst, wie

eben erwähnt, am Sportplatz. Dann aber auch am Geld zur Beschaffung der Trikots und der Fußballstiefel. Es gab aber dort echte Sportkameraden, die ihren jungen, damals meist arbeitslosen und somit auch völlig mittellosen Mitspielern auch mit einer Geldspende, wohlgerne einer Spende, aushalfen. Auch so manches Glas Bier und Vesper wurde damals gerne mitbezahlt, denn manche der Mannschaftskameraden hatten auswärts nach dem Spiel das Gasthaus nur von außen sich besehen können.

In der Leitung des Vereins gab es schon bei der 2. Generalversammlung eine Änderung, nachdem Christian Waidelich aus beruflichen Gründen zurücktrat und für ihn dann Fritz Reiser einsprang. In Ludwig Geigle † fand man einen besonders gewissenhaften und fleißigen Vereinskassier.

Im ersten amtlichen Spiel, an das sich Gottlieb Feuerbacher noch sehr gut erinnern kann, gab es auf dem Wiesenhangplatz in Sprollenhaus im „Bais“ mit 3:13 Toren eine empfindliche-Schlappe. Man ließ aber den Kopf nicht hängen, und als die Sprollenhäuser zum Rückspiel in Enzklösterle antraten, trotzte man ihnen ein beachtliches 2:2 Unentschieden ab.

Als man den Spielbetrieb dann endgültig richtig aufnahm, hatte man recht günstig in Ortsmitte beim „Hetschelhof“ einen etwas kleinen, aber sehr zentral gelegenen Platz gefunden. Der damalige Besitzer des Hetschelhofs, Gottlob Frey, der einen schönen und geräumigen Saal an den Gasthof angebaut hatte, überließ dem Sportverein gegen eine jährliche Pachtgebühr sein Grundstück. Der Verein hatte zudem nun auch in unmittelbarer Nähe ein Vereinslokal und einen Raum, in dem sich die Spieler umziehen konnten (siehe die heutigen Sportheime!).

Ein Lob muss man wohl auch den damaligen Bürgermeistern und den Gemeinderäten zollen, weil sie jeweils dem Sportverein den Pachtzins ersetzten. Jeder Quadratmeter Acker oder Wiese (in diesem Falle handelte es sich um Ackerfeld der allerbesten Lage!) bedeutete in jener Zeit noch sehr viel und war für alle Bürger so eine Art Lebensnotwendigkeit vor allem der Selbstversorgung. Bei vielen Einwohnern konnte man damals hören: Wie konnte der Gottlob nur sein schönes Feld zur Verfügung stellen? Sicher waren es in erster Linie geschäftliche Überlegungen, denn er bekam für die damalige Zeit ein ganz nettes Sümmchen an Pachtgeld, und vor allem erlebte der Gasthof an Sonntagen mit Heimspielen seinen Großbetrieb.

Ein besonderes, persönliches Erlebnis aus jener Zeit, das heute gut zum Thema „Kirche und Sport“ passen würde, ist so gut in meiner Erinnerung wach geblieben, als wäre es erst in den letzten Jahren geschehen, und viele derer, die dabei waren, werden beim Lesen dieser Zeilen sagen: „Ja, tatsächlich, so war's!“

Am Sonntag, dem 20. März 1933, sollte in Sprollenhaus das erste Spiel der neugegründeten Schülermannschaft steigen. Wir hatten den Sprollenhäusern schon Wochen vorher unser Kommen zugesagt. Zu allem Unglück setzte der damalige Ortspfarrer Reger zwei Wochen vor der Konfirmation, also auf diesen 20. März, so eine Art erster Generalprobe für das Vorsagen des Katechismus an. Nun galt es für einige des Jahrgangs 1919/20 sich zu entscheiden: Kirche oder Sprollenhaus? Wir entschieden uns für den Fußball. Per pedes gingen wir geschlossen nach Sprollenhaus, der Rest, besonders die Mädchen und unsere Nichtfußballer, zur Kirche. Im Steinbrüchle gab es also das erste Spiel. Wir kickten in unseren Werktagsschuhen (damals hatte jedes Kind nur ein Paar sogenannte Sonntags-Werktags-Schuhe, vorne mit Stolpereisen!), und wir polierten einander ganz schon die Knochen. Natürlich kamen wir bald auf die Verliererstraße, weil die Sprollenhäuser technisch besser, aber auch körperlich stabiler und älter waren und schon Schulentlassene in ihren Reihen hatten. Wir verloren aber dank einer guten kämpferischen Leistung nur mit 3:1 Toren. Unser Ehrentor schoss damals unser Kleinsten, der Müllers Karle (Karl Mast), auf Rechtsaußen, der im Weltkrieg dann leider auch nicht mehr nach Hause kam. Das Spiel sollte aber ein sehr ernstes Nachspiel haben. Pfarrer Reger hatte sich über unser Fehlen dermaßen geärgert, dass er sich entschloss, uns von der Konfirmation auszuschließen. Er besuchte alle Eltern der Übeltäter, und wir bekamen eine anständige Tracht Prügel verabreicht. Nachdem der Sportvereinsvorstand, unser Klassenlehrer und der Ortsschulrat sich für uns einsetzten, gab im letzten Moment dann auch noch Pfarrer Reger nach, so dass wir mit allen andern am 2. April 1933 doch noch konfirmiert wurden.

Was will ich mit diesem Erlebnis sagen? Doch in erster Linie das, dass die Sportbegeisterung bei der Jugend früher mindestens so groß war wie heute. Vielleicht liest der eine oder andere auch noch etwas über die Autorität der Eltern über ihre Kinder in diesem Alter heraus!

Die erste Mannschaft wurde als Neuling der Staffel „Enztal“ zugeteilt, bei der u. a. Sprollenhaus, Höfen, Langenalb, Calmbach II, Conweiler, Rotensol, Neusatz, Schwann, Waldrennach, Feldrennach und Gräfenhausen spielten. Staffelleiter dieser Klasse war Sportfreund Weber-Sieb (Conweiler), mit dessen Verein gerade Enzklösterle einst besondere freundschaftliche Bande pflegte. Vielen unter den Älteren ist sicher noch jenes glanzvolle Fastnachtspiel der „Negermannschaft“ aus Conweiler in Erinnerung, das vor einer Rekordzuschauerkulisse durchgeführt wurde. Und wie wurde das Unentschieden dann im Hetschelhofsaal gefeiert! Die Hetschelhofwirtin, übrigens eine Wirtin aus altem Schrot und Korn, tat einst jenen bekannten Spruch: „Gottlob (gemeint war ihr Mann, nebenbei bemerkt ein ganz hervorragender Musiker und Klavierspieler), schlag nau reacht nei, sisch alles gschteckt, gschapft voll“

Die Jugend, und ich muss sagen, vielleicht noch mehr die Alten als heute, konnten früher sehr fröhlich sein und feierten die Feste (auch Fußballfeste und -siege!) wie sie fielen. Darf ich an dieser Stelle nicht auch Jung und Alt bitten, das 40jährige Jubiläum gebührend mitzufeiern? Ist das nicht ein Grund, froh, heiter und fröhlich zu sein. (Dazu braucht man auf keinen Fall als Bierleiche aufzufallen, wohlgemerkt!) Etwas muss ich allerdings in diesem Zusammenhang auch nachtragen: Auf dem Spielfeld ging es früher noch etwas härter zu als heute. Die meist noch fehlende Technik wurde oft durch Härte ersetzt, und manches Spiel wurde nicht nur eine „Bolzerei“, sondern ab und zu eine „Holzerei“, besonders gegen unsere unmittelbaren Nachbarn. Wir hatten in dieser Hinsicht oft auch gutgesinnte „Heimschiedsrichter“. Nur zwei Namen möchte ich nennen: Reule (Wildbad) und Fröhlich (Conweiler). Selbst in Freundschaftsspielen ging es ab und zu sehr turbulent zu. Otto Klaiber berichtete von einem Göttelfinger Spiel, als ob es erst letzte Woche gewesen wäre: Der Schiedsrichter dort hat uns ganz gewaltig benachteiligt, und die Göttelfinger gaben dazu noch unserem „Kongo 11“ (gemeint ist Gottlieb Feuerbacher, Freund und Nebenverteidiger von Kurze Fritz) einen A.... tritt. Auf jeden Fall gab es eine richtige Schlägerei, bei der auch die Zuschauer das "Ihre" taten. Und das "Haber Rickele", gemeint ist Friederike Haberer, die eine ganz treue Fußballanhängerin war, schlug ihren neuen Schirm am Göttelfinger "Goldonkele" ab, der später ihr Schwager wurde. Auf jeden Fall wurde die gesamte Göttelfinger Elf in die Flucht geschlagen, und zuletzt war nur noch die Enztaelf auf dem Sportplatz. In der „Traube“ kam es aber nachher doch wieder zur versöhnenden Geste, und alle Zuschauer und Spieler gingen ungerupft von Göttelfingen nach Hause.

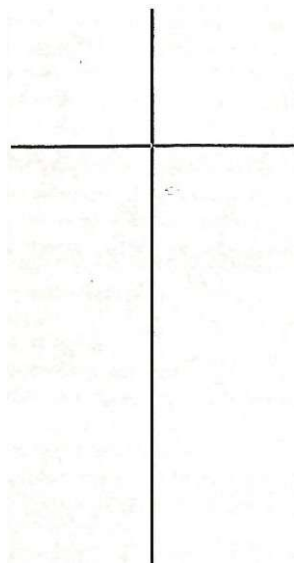
Ich glaube, dass mir niemand böse ist, wenn ich in einer solchen Chronik auch den Humor ein wenig anklingen lasse und ihm sozusagen ein "Ehrenplätzchen" für spätere Zeiten einräume. So manches gäbe es in diesem Zusammenhang noch zu sagen, beispielsweise über jene drei sonntäglichen Dauerzuschauerinnen, die „Gengenbach-Schmiede“, die „Bayer Marie“ und die „Klumpp Marie“, die hinter der Stangenbarriere ihre Beine dauernd in Schußstellung hatten. Oder wer erinnert sich nicht noch an den Vereinsdiener Eugen Klumpp, einen geborenen Komiker und Theaterspieler, der doch einmalig war. Viele denken sicher heute noch mit Schmunzeln an jene Rolle im „Prestlengsgockel“.

Nur ein kleines Beispiel am Rande zeigt auch jetzt noch die Situation zwischen den damals Älteren und der Jugend auf. Der alte Stieringer im Hirschtal, durch seine hochdeutsche Sprache und sein "Deutschlandrad" im Ort allen gut bekannt und geschätzt, sagte einmal: „Mein Hans, der Tagedieb (gemeint war unser jetziger Gemeindepfleger Girrback), geht immer auf den verreckten Sportplatz, und ich alter Dackel muss in die Heidelbeeren!“

Die Mannschaft selbst absolvierte neben den Pflichtspielen, bei denen sie anfänglich verständlicherweise so etwas wie ein „Punktlieferant“ war, auch viele Freundschaftsspiele, so gegen die Mannschaften in der näheren Umgebung. Enzklösterle-Spollenhaus übte immer wieder als Lokalbegegnung einen besonderen Anreiz aus und brachte viele Zuschauer auf die Beine. Auch gegen den Nachbarn Wildbad gab es manches spannende Spiel. Göttelfingen und Klosterreichenbach waren aus dem Freudenstädter Amt beliebte Spielpartner. Auch die Freundschaftsspiele gegen die Firmenmannschaften Bleyle, Stuttgart, und Knopf, Pforzheim, sind noch gut in der Erinnerung haften geblieben. Recht bald hatte sich unsere Mannschaft gefangen und erzielte recht achtbare Ergebnisse, d. h. viele Siege.

Auch jener kleine vereinsinterne Krach zwischen der Vorstandschaft und Familie Frey im Hetschelhof, der dann leider wegen der beiderseitigen sturen Haltung zur Kündigung des Sportplatzes führte, soll in diesem Rückblick nicht vergessen werden. In unmittelbarer Nähe fand man auf Gengenbachs „Heckenteil“ (Besitzer Fritz Gengenbach) ein neues Spielfeld. Auch das Vereinslokal wechselte in diesem Zusammenhang, und durch die verwandtschaftlichen Beziehungen des Grundstücksbesitzers wurde der Gasthof „Krone“ neues Vereinslokal.

Der Verein wuchs immer mehr zusammen: Aktive und passive Mitglieder bildeten eine gute Sportlerfamilie, die von der Öffentlichkeit anerkannt wurde. Leider hat dann aber der plötzliche Ausbruch des furchtbaren 2. Weltkrieges schlagartig die Harmonie zerstört, und der Spielbetrieb musste, wie auch in anderen Orten, ganz eingestellt werden, weil alle aktiven Fußballer zu den Waffen gerufen wurden.



Gefallen sind:

Max Züfle Fritz Klumpp Erwin Gaus Georg Reichle
Eugen Klumpp Otto Gaus (Nonnenmiß) Karl Keppler
Otto Bauer Otto Gaus (Rohnbach) Erwin Reichle

Von den Jugendspielern kehrten aus dem großen Ringen
nicht mehr heim:

August Gutekunst Albert Waidelich Eugen Frey
Fritz Reiser Kurt Braun Friedrich Stieringer

Ehre ihrem Andenken!

Der Spielerkreis einst bestand ausfolgenden Spielern: Karl Keppler, Max Züfle, Gottlieb Feuerbacher, Fritz Moser, Adolf Mayer, Otto Gaus, Erwin Gaus, Otto Gaus (Nonnenmiß), Eugen Günthner, Karl Günthner, Otto Klaiber, Karl Mast, Georg Mast, Leonhard Hägele, Erwin Reichle, Georg Reichle, Albert Mast, Johann Haag, Wilhelm Haag, Otto Bauer, Otto Klaiber, Fridolin Girrbaach, Gustav Keppler, Otto Keppler, Georg Wetzell.

Von auswärts spielten in Enzklösterle: Fritz Kurz (Wildbad), Willi Rothfuß (Wildbad), Richard Kallfuß (Wildbad), Willy Proß (Wildbad), Ernst Volz (Wildbad), Friedrich Rothfuß, Kallfuß (Göttelfingen).

Die Schüler- und spätere Jugendkernmannschaft umfasste folgende Spieler: Otto Braun (er spielte mit 17 dann schon in der 1. Mannschaft), Hans Reule, Herbert Frey, Karl Mast, Walter Erhard, Karl Neuweiler, August Gutekunst, Willi Gutekunst, Willy Mast, Eugen Frey, Hermann Waidelich, Albert Waidelich, Ernst Lehmann, Erwin Gaus (auch er kam mit 17 schon in die 1. Mannschaft), Hans Braun, Kurt Braun, Friedrich Stieringer, Fritz Reiser. Ihren schönsten Erfolg konnte diese Jugendmannschaft mit einem Sieg gegen den „Enztaljugendmeister Calmbach“ buchen.

Teil II: Vom Kriegsende bis in die fünfziger Jahre

Das große Völkerringen 1939 bis 1945 mit all seinen fürchterlichen Erscheinungen und

lähmenden Auswirkungen hatte auch dem SVE tiefe Wunden geschlagen und einen hohen Blutzoll unter den aktiven und passiven Mitgliedern gefordert. Der so furchtbare Krieg hatte schon im Jahre 1939 den Spielbetrieb völlig zum Erliegen gebracht. Galt es damals nicht als weise Voraussicht, dass der damalige Bürgermeister Schmid und Gemeinderat Tauschverhandlungen für ein neues Sportgelände in die Wege leiteten und dieses auch auf Markung Nonnenmiß (Strickerei Braun) fanden? Die damals noch nicht zu den Waffen gerufene Jugend war in ihrer Freizeit eifrig am Werk, ein neues Spielfeld anzulegen.

Der Krieg ging vorüber. Glücklicherweise durften auch einige der alten und treuen Sportfreunde nach der Kriegsgefangenschaft in ihren geliebten Heimatort zurückkehren. Bald stand König Fußball wieder im Vordergrund, und der SVE konnte als einer der ersten Vereine in der Umgebung erneut mit dem Spielbetrieb aufwarten. Am 1. Juli 1946, also fast genau ein Jahr nach Kriegsende, rollte der runde Ball wieder auf dem neuen Spielfeld an der Wildbader Straße. Fritz Reiser, Georg Mast, Hans Roller und ich bildeten das Gerippe des Vereins. Wenn ich meine Person hier kurz erwähnen darf, das kam dem Verein insofern zustatten, dass ich schon vor dem Krieg in Esslingen auf der HfL die Fußball- und Handballschiedsrichterprüfung abgelegt hatte und in beiden Sportarten die Lizenz für die Bezirksklasse (heutige Amateurliga) besaß. Ganz besonders erfreulich war auch die Tatsache, dass viele Jugendliche aus Nonnenmiß und Sprollenhaus zu uns stießen: Besondere Unterstützung erfuhren wir durch Erich Rau, der schon vor dem Krieg aktiver Spieler in Sprollenhaus war. Auch unser Sportfreund Reinhold Haag verdient in dieser Chronik ein Ehrenplätzchen, indem er durch seine gestifteten Brotlaibe manchen hungrigen Spieler „fit“ machte.

Wie schwer dieser Neubeginn war, möchte ich an einem kleinen Beispiel aufzeigen, da die heutige oder gar die kommende Generation dies sicherlich nicht mehr glauben kann. Nach dem Krieg fehlte es nicht nur am Essen, nein, es fehlte praktisch an allem. Zuerst benötigte der Verein Trikots und Sporthosen. Letztere wurden z. T. in Eigenarbeit von den Frauen aus irgendeinem alten Kleid oder einer Schürze gefertigt, sofern der eine oder andere sie nicht noch aus früherer Zeit besaß. Die in der Gemeinde noch vorhandenen Trikots der verschiedenen Mannschaften wurden gesammelt und sollten einheitlich gefärbt werden. Dieser Versuch jedoch misslang. Also musste man in irgendeiner anderen Form welche bekommen. Das war damals nur auf dem Tauschwege möglich. Unser Tauschobjekt bestand nur aus Holz, das allgemein im Gäu draußen guten Absatz fand und viele „Enztäler“ vor allzu großem Hungern bewahrte. Oberhalb des Lappachs, an der Simmersfelder Steige, gingen die Sportkameraden ans Werk (das Staatliche Forstamt möge uns heute verzeihen, denn es lag meines Wissens keine amtliche Genehmigung für diesen außerordentlichen Holzeinschlag vor, und es war allgemein bekannt, dass die „Grünröcke“ bei solchen Dingen grundsätzlich nichts sahen!). Bald hatte man eine gute Fuhre allerbestes Brennholz aufbereitet. Mit dem „Holzvergaser“ des früheren aktiven Spielers Adolf Mayer ging es nun in Richtung Ergenzingen. Der „Adolf“ hatte beim Grenzübertritt (von der französischen in die amerikanische Besatzungszone) gleich gute Erfahrungen wie im Verscheuern des Holzes. Auf jeden Fall kamen wir somit in den glücklichen Besitz von 12 nagelneuen Trikots, in denen übrigens zu jener Zeit noch sehr viel Zellwolle (Holz) verarbeitet wurde.

Man absolvierte im ersten Jahr viele Freundschaftsspiele gegen alle Mannschaften, die in der näheren Umgebung auch den Spielbetrieb wieder aufgenommen hatten; so u. a. gegen Höfen, Neuenbürg, Huzenbach, Rotensol, Herrenalb, Forbach.

Im zweiten Spieljahr schloss man sich der Gruppe Nagold an und spielte gegen die Mannschaften aus Effringen, Rotfelden, Schönbronn, Wildberg, Egenhausen, Beihingen, Emmingen, Walddorf, Neubulach. In dieser starken Gruppe wurde meist einer der vorderen Tabellenplätze erkämpft, und Enzklösterle war allgemein als faire und technisch gute Mannschaft bekannt und beliebt. Besonders ist der schöne Jahresausflug am 16. Mai 1948 nach Oberiflingen (Kreis Freudenstadt) vielen in guter Erinnerung geblieben. Ich sehe heute noch unseren Fritz Gaus auf dem Torbalken sitzen und ihn dann seine „Batsch-Kappe“ bei einem der wenigen Oberiflinger Gegenangriffe ins Spielfeld werfen, um Stürmer und die eigene Verteidigung zu verwirren. Auf jeden Fall ließ man damals die Oberiflinger

buchstäblich gewinnen, und es gab damals schon so etwas wie „Bestechung“ beim Fußball, allerdings harmloser Natur. Sicher hatten wir Enztäler schon lange nicht mehr so viel Schnaps gesehen und auch getrunken, und dieser war bekömmlicher als ein Sieg in diesem Freundschaftstreffen. Oder wer erinnert sich nicht noch an unsere Fahrten mit Mayers und Finkbeiners Holzvergaser, wie der Wagen unterwegs anhielt und der „Bayer Schorsch“, einer der ganz treuen und eifrigen Vereinshelfer, der immer dabei war, den Ofen rußelte und neu schürte. Auch bei unseren Auswärtsspielen in dem landwirtschaftlich besseren Gebiet, als es das Enztal war, gab es doch so manches „schwarze“ Vesper, das wir damals dankend annahmen.

Die Sportbegeisterung erfasste in jener Zeit auch die weibliche Jugend, die sicher früher weit mehr Interesse am Fußballsport zeigte als heute. Einfach wohl auch deshalb, weil die jungen Burschen am Sonntag fast hundertprozentig auf dem Sportplatz waren und sonst eben nirgends was „los“ war. Man gründete also eine Damenhandballmannschaft. Die Spieler Eugen Vogt und Hermann Faist hatten im Handballsport einige Erfahrung, und als geprüfter Handballschiedsrichter durfte ich noch so manches spannende Spiel leiten. Die Namen dieser jungen Damen erzählen dem Kind oder gar schon Enkel heute und auch in der Zukunft, wie sportlich einst die Mutter oder gar die Großmutter war.

Im Jahre 1949 machten sich unsere Sportkameraden aus Sprollenhaus, die zuletzt fast die ganze 2. Mannschaft stellten und natürlich auch immer einige Stammspieler in der ersten Mannschaft hatten, erneut selbständig. Der in jener Zeit in Sprollenhaus tätige Lehrer Bolz nahm das Steuer des wieder aktiven Vereins fest in die Hand. Der Aderlaß bedeutete für den SVE einen schweren Verlust, doch brachte man bald auch eine 2. Mannschaft auf die Beine. Die Mannschaft selbst nahm insofern einen Wechsel vor, dass sie sich der Staffel Enztal anschloss. In dieser Staffel spielten u. a. die Mannschaften von Höfen, Langenbrand, Waldrennach, Schömberg, Rotensol, Herrenalb, Arnbach, Dobel, Pfinzweiler, Sprollenhaus.

Geldsorgen hatte in jener Zeit der Kassierer glücklicherweise nicht. Einmal waren die Zuschauerzahlen sehr hoch und zum anderen warfen viele anstelle der 50 Pfennig auch einmal einen Zwei- oder Fünfmarkschein in die Kasse. Im Durchschnitt hatte man bei einem Heimspiel zwischen 150 und 200 Mark Platzeinnahmen. Eine besonders gute Einnahmequelle waren auch schon dort die Weihnachtsfeiern, die mindestens zwei-, wenn nicht sogar dreimal veranstaltet werden mussten. Gute Theaterspieler zu finden, war für mich damals kein Problem. Meist wurden zwei, manchmal auch drei Theaterstücke aufgeführt, weil man damals noch kein musikalisches Rahmenprogramm hatte. Nach der Währungsreform begannen für den Verein, besonders für den Kassier schwere Notzeiten, und die Einnahmen gingen bei einem Heimspiel schlagartig auf 20 bis 30 DM zurück. Der damalige sparsame Vereinskassier Georg Mast hatte aber immer eine kleine „Reserve“ im Hintergrund.

Die Tatsache, dass man in jener Zeit auf die Heranbildung des Nachwuchses keinen großen Wert legte, sollte sich bald bitter rächen. Viele der älter gewordenen Spieler wurden nach der Verheiratung, oft schon nach der Verlobung, „fußballmüde“. Durch die fehlenden Arbeitsmöglichkeiten fast in allen Berufszweigen veränderten viele junge Leute ihren Wohnsitz. Wohl versuchte man anfänglich noch per Fahrrad nach Enzklösterle bzw. auf die auswärtigen Sportplätze zu kommen und mitzuspielen. Dies konnte aber nicht von längerer Dauer sein. Eine interne Vereinskrise in der Vorstandschaft, bei der der verdienstvolle und langjährige Vorstand Reiser praktisch noch das „sinkende Vereinsschifflein“ verließ, brachte das Leck gewordene Schiff vollends zum Kentern.

Nun sprang der langjährige aktive Fußballer Otto Braun als Vorstand ganz kurze Zeit in die Bresche. Ihm und besonders auch dem Kassier war es zu verdanken, dass man den Verein nicht restlos auflöste.

Der 5. Februar 1950 brachte dann das vorläufige Ende: Im Spiel gegen Rotensol streikte ein Teil der 1. Mannschaft. Es traten nur noch sechs Mann zum Anspiel an. Der Schiedsrichter piffte das Spiel an und brach es gleich ab. Und das zu einem Zeitpunkt, bei dem die Mannschaft

drauf und dran war, die Staffelleisterschaft zu erringen. Die Schuldfrage für dieses sonderbare Verhalten unserer Mannschaft ganz zu klären und völliges Licht in dieses unsportliche Verhalten zu bringen, möchte ich heute nicht mehr tun. Sicher waren viele Faktoren dafür ausschlaggebend, und es gab damals unter den Aktiven einige „Sünder“, deren sportliches Verhalten absolut nicht fair war. Alle die, welche diese Zeilen lesen, werden vielleicht im Einzelfall ihr unsportliches Verhalten erkennen und haben es sicher auch schon bereut.

Es gab auch viele junge Spieler, vor allem aus der 2. Mannschaft, die versuchten, den Fußball weiter hochzuhalten, aber es war eben nur noch eine halbe Sache.

Wie schon kurz erwähnt, muss hier klar festgehalten werden, dass der Verein in der nun folgenden Zeit nie aufgelöst wurde, und ein bescheidener Geldbetrag (für jene Zeit nach der Währungsreform war es eine ganz nette Summe neuer DM!) blieb auf dem Konto des SVE stehen, die dann beim 3. Anspiel 1962 sozusagen das Startkapital zur Beschaffung neuer Trikots wurde.

Weiter muss festgehalten werden, dass der Fußball während dieser 12jährigen Ruhepause im oberen Enztal nicht etwa tot war. Viele unserer jugendlichen Sportler schlossen sich z. T. anderen, meist benachbarten Vereinen an. Es war so eine Art zurückerstatteten Dankes an unsere Sportfreunde in Sprollenhaus, die nicht nur einige Spieler aus Enzklösterle als wesentliche Verstärkung von uns bekamen, sondern auch viele Zuschauer bei ihren Heimspielen. Es ist nicht übertrieben, dass in den fünfziger Jahren in Sprollenhaus oft so viele Enztäler wie Sprollenhäuser auf dem Sportplatz anzutreffen waren. Um für spätere Zeiten auch hier den Spielerkreis festzuhalten, folgen die Namen jener Spieler:

Aus Enzklösterle: Georg Müller, Willi Mast, Willi Gutekunst, Anton Gaus, Fritz Gaus (Rohnbach), Fritz Gaus (Mittelenztal), Oskar Reiser, Fritz Huzel, Fritz Seyfried, Ernst Seyfried, Oskar Keppler, Gustav Merkle, Willi Gaus, Karl Roller, Kurt Keck, Karl Finkbeiner, Ewald Gulde, Georg Bayer, Fritz Gengenbach, Hans Reule, Eugen Vogt, Willi Finkbeiner, Otto Wurster, Hans Roller, Gerhard Kallfaß, Werner Erhard, Walter Braun, Nikolaus Laping, Herbert Frey, Fritz Treiber.

Aus Nonnenmiß: Reinhold Haag, Ernst Lehmann, Karl Seyfried.

Aus Aichelberg: Otto Malzacher, Hermann Faist.

Aus Sprollenhaus: Erich Rau, August Haag, Emil Rauer, Karl Wehle, Albrecht Mössinger, Otto Haag, Walter Schuhmann, Reinhold Rau, Karl Harter, Ernst Haag, Fritz Haag, Helmut Haag, Fritz Günthner.

Unsere Handballmannschaft setzte sich ausfolgenden Spielerinnen zusammen (Es werden hier die Mädchennamen genannt, obwohl alle längst im glücklichen Hafen der Ehe gelandet sind!):

Aus Nonnenmiß bzw. der Kälbermühle: Lore Haag und Sonja Haag (Kälbermühle), Marie Günthner, Anna Keller

Aus Enzklösterle: Gisela Erhard, Isolde Frey, Ana Mast, Lilly Sackmann, Thekla Frey, Erika Finkbeiner, Fridel Keppler, Mina Schraft.

Lassen Sie mich jene Zeit durch eine kleine Begebenheit, die die Not der Nachkriegsjahre noch einmal beleuchtet, beschließen: Als besonders beliebtes Vorspiel für unsere 1. Mannschaft war ein Damenhandballspiel angesetzt. Da das Gros der Spielerinnen nur aus 12, höchstens 13 Aktiven bestand, waren nicht nur die Damen knapp, sondern des Öfteren auch die Spielkleidung. So fehlte für eine Dame wieder einmal eine weiße Sporthose. Reinhold Haag erklärte sich bereit, seine Hose zur Verfügung zu stellen. Weil er schon immer umgezogen frühzeitig von zu Hause auf den Sportplatz kam, musste er in der Badehose vom Stubenfenster seiner späteren Schwiegereltern aus dem spannenden Spiel zusehen, bei dem übrigens seine spätere Frau einige herrliche Tore schoss. Dass bei jedem Spiel auch die „Kickstiefel“ knapp waren, soll nicht unerwähnt bleiben. Die Spieler der „Zweiten“ liehen fast grundsätzlich bei den Spielern der 1. Mannschaft die Schuhe aus.

Vereinslokal in jener Zeit war der Gasthof zum „Grünen Baum“ in Nonnenmiß. Dankbar möchte ich auch noch vermerken, dass Wilhelm Geigle für unsere Spieler stets einen Raum zum Waschen bzw. Umziehen zur Verfügung stellte.

Teil III: Der junge Verein vom Jahre 1962 bis zum 40jährigen Jubiläum

Wenn man die neueste Geschichte des Vereins, „10 Jahre SVE“, so wie es sich der eine oder andere Spieler wohl gerne gewünscht hätte, überblickt, dann ist es für den Chronisten sicher insofern leichter, die Höhepunkte dieser Zeit ins rechte Licht zu rücken, weil nun jeder in seiner Erinnerung einen guten Beitrag für die Chronik leisten könnte. Auf der anderen Seite ist es aber auch schwerer, die jüngste Zeit, die ein besonderes Ruhmesblatt des SVE ist, in kurz geraffte Form zu bringen.

Ich möchte nun mit den folgenden Zeilen als stiller Beobachter, sozusagen vom Spielfeldrand aus, den Versuch unternehmen, auch dieser Zeit halbwegs gerecht zu werden und die besonderen Höhepunkte in Revue passieren zu lassen. Dass in einer solchen Chronik nicht jede Kleinigkeit erscheinen und jeder einzelne Spieler genannt werden kann, das dürfte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein. Als ganz große Bereicherung für spätere Zeiten sehe ich die 1963 begonnene Bildchronik von Sportfreund Horst Klaiber, die mit weiteren Bildern ab 1967 dringend ergänzt werden sollte. Auch die vor drei Jahren von Georg Müller begonnene Spielchronik sollte unbedingt weitergeführt werden, da gerade sie Einzelheiten festhält, die in späteren Zeiten wertvolle Bereicherungen darstellen. Wenn die Idealisten solcher Art, die ohne großes Aufheben im Stillen solche Arbeiten für den Verein tun, weiter dem Verein dienlich sind, dann ist es um die Zukunft gut bestellt.

Einige ganz besonders erfreuliche Dinge möchte ich ganz an den Anfang stellen und sie besonders dick unterstreichen. Das wäre einmal die hervorragende Jugendarbeit, die Heranbildung eines Nachwuchses, ohne den ein Verein heute einfach nicht mehr bestehen kann. Hier hat die Arbeit von Oskar Reiser, Roland Wurster und Helmut Frisch reiche Früchte getragen, und der SVE kann sich glücklich preisen, einen so guten Nachwuchs zu haben. Sowohl die A-Jugend, die in jüngster Zeit wieder großartig bei Turnieren gegen namhafte Mannschaften abgeschnitten hat, wie auch die C-Jugend, die das Kunststück fertigbrachte, in ihrer starken Spielklasse „Meister“ im Jubiläumsjahr zu werden, um damit dem Verein das wohl schönste Jubiläumsgeschenk zu überbringen, sind für den SVE so etwas wie ein Paradestück. Zum andern möchte ich die große, vorbildliche Bereitschaft und die Mitarbeit beim Ausbau des Sportplatzes und ganz besonders beim Bau des schmucken Sportheims nennen. Was hier ein großer Stab von freiwilligen Helfern, auf die ich noch besonders zurückkommen möchte, geleistet hat, das darf jeden, der mitbeteiligt war, mit gutem Recht mit Stolz erfüllen.

Ganz besonders möchte ich auch die Leistungen des alten Stammes, der an der Spitze des Vereins in den letzten 10 Jahren die Verantwortung getragen hat, in den Vordergrund stellen: das großartige „Teamwork“ des langjährigen Vorstands Herbert Frey mit seinen guten Mitarbeitern in der Vorstandschaft und im Ausschuss. Aber auch die Nachfolger Dieter Bauer und besonders der augenblickliche Vorstand Werner Gulde waren und sind einsatzfreudige Sportkameraden, die das Vereinsschiff mit großer Energie und Ausdauer auf dem richtigen Kurs hielten und noch halten. Wenn die gute Kameradschaft, die sportlich faire Gesinnung, Treue und Hingabe zum Verein, ein gutes Verhältnis, vor allem Verständnis zur Jugend auch weiterhin Tenor und Leitmotiv bilden, dann wird es nicht schlecht um den Bestand des SVE für die Zukunft bestellt sein!

Anfang April 1962 wurden im kleinsten Kreis im Gasthaus „Wiesengrund“ bei einem unserer ältesten aktiven Fußballer, Karl Mast, Besprechungen über die Wiederaufnahme des im Jahre 1950 eingestellten Spielbetriebs geführt. Trotz mannigfacher Schwierigkeiten glaubten die Versammelten, dass der Zeitpunkt nunmehr günstig sei, wieder mit dem Fußballspiel im oberen Enztal zu beginnen. Da das Ergebnis der Besprechungen ermutigend war, wurde beschlossen, am 11. Mai 1962 eine Versammlung in den Gasthof „Hetschelhof“ einzuberufen, zu der alle Fußballinteressenten eingeladen wurden. Diese Versammlung sollte allerdings noch nicht den Charakter einer Gründungsversammlung haben. Dass sie es trotzdem wurde, spricht für sich.

Es waren also 40 Fußballbegeisterte im „Hetschelhof“ anwesend. Alle vertraten einstimmig die Ansicht, sofort den allgemeinen Wunsch in die Tat umzusetzen. Man schritt also zur geheimen Wahl, um sozusagen das so lange gekenterte Schifflein wieder zu bergen und flott zu machen. Mit Stimmenmehrheit wurden gewählt:

1. Vorstand: Herbert Frey
 2. Vorstand: Gerhard Kallfaß
- Geschäftsführer: Albert Knaus
Kassier: Arthur Himmelsbach

Zum großen Problem wurde die Platzfrage. Wohl hatte die Gemeinde in Rohnbach auf den Tierwiesen ein Gelände gekauft, das allerdings in diesem Zustand noch nicht einmal als halbwegs bespielbarer Hilfsplatz angesehen werden konnte.

Am 4. Juni 1962 wurde der Verein beim Württ. Fußballverband angemeldet, nachdem Bezirksleiter Friedrich Rex bei einer Tagung der Fußballvereine des Kreises Calw in Gechingen unseren Vorstand erklärt hatte, dass der frühere Verein noch nicht abgemeldet worden war und der Verein daher sofort die Verbindung mit dem Württ. Fußballverband wieder aufnehmen könne.

Der Verbandsvorstand des Württ. Fußballverbands hatte daraufhin mit Wirkung vom 24. August 1962 beschlossen, den Sportverein Enzklösterle in den Württ. Fußballverband aufzunehmen. Der Verein wurde gleichzeitig zum Spielbetrieb zugelassen und der C-Klasse des Bezirks Enz/Nagold zugeteilt.

Zuständiger Bezirksvorsitzender war (und ist noch) Friedrich Rex, Ostelsheim, Staffelleiter war Horst Siefert, Simmersfeld. Seit einigen Jahren versieht dieses Amt unser Vereinsmitglied und 2. Vorstand Roman Filgertshofer, Calmbach. Am 12. Juni 1963 wurde der Verein beim Amtsgericht Neuenbürg ins Vereinsregister unter dem Namen „Sportverein, Sparte Fußball, Sparte Ski, mit Sitz in Enzklösterle“, eingetragen. 1. Vorstand: Karl Schlag, Bürgermeister, Enzklösterle. Vorstand Sparte Fußball: Herbert Frey, Hotelier, Enzklösterle.

Schon im Frühjahr 1962 wurde der Platz durch die Firma Seemann, Villingen, zu einem Preis von 3500,- DM einplaniert und eingeebnet. Im Juni 1963 konnte er eingesät werden. Zu gleicher Zeit ging man auch schon an die Planung eines Sportheims. Erfreulicherweise erklärte sich Zimmermeister Fred Zwick bereit, die gesamte Planung für den Verein kostenfrei durchzuführen.

Einstweilen wurde der Spielbetrieb auf dem Waldsportplatz in Simmersfeld aufgenommen. Den benachbarten Simmersfelder Sportkameraden gebührt für ihr Entgegenkommen und für ihre freundliche Aufnahme und die Oberlassung ihres Platzes für unsere Heimspiele besonderer Dank. Gerade die sogenannten „Doppelheimspiele“ zwischen diesen beiden Mannschaften hatten es in sich und übten in der laufenden Spielrunde einen besonderen Anreiz und bei den Spielern wohl auch einen vermehrten Ehrgeiz aus. Auch die Ettmannsweiler Sportkameraden zeigten sich gegenüber den Enztälern sehr entgegenkommend, indem sie ihr Spielfeld unseren Spielern für das wöchentliche Training überließen.

Schon im Jahre 1964 wurde eine Jugendmannschaft ins Leben gerufen, die von Roland Wurster trainiert wurde. Diese Tatsache muss ganz besonders erwähnt werden, weil die Jugendarbeit das Kernstück eines Vereins sein sollte.

In der neuen zugeteilten C-Klasse, in der noch einige gute alte bekannte Mannschaften nach dem Krieg spielten, fühlte man sich recht schnell heimisch, und es ist Chronistenpflicht, festzustellen, dass man nie Träger der „Roten Laterne“ wurde und beim Rundenschluß immer achtbare Tabellenplätze im vorderen Drittel einnahm. In einem Spieljahr wurde die Mannschaft sogar „Herbstmeister“ und musste sich am Schluss nur knapp geschlagen geben. Fast bin ich geneigt, den diesjährigen 8. Tabellenplatz als „Jubiläumsausrutscher“ zu bezeichnen, doch beim genauen Studium der Tabelle wird man feststellen, dass der Zweitplatzierte lediglich einen Punkt mehr auf seinem Pluskonto hat und die Mannschaften von Platz drei bis acht die gleiche Punktzahl aufweisen. Verteidigung und Sturm waren mit 43 geschossenen und eben so viel bekommenen Toren gleich gut oder gleich schlecht. Nach drei verlorenen Spielen am Anfang steigerte sich zuletzt die Mannschaft, die mit gutem jungem Nachwuchs durchsetzt ist, in eine ausgezeichnete spielerisch-technische und auch kämpferische Form, die für die neue Spielrunde einiges erhoffen lässt.

Einen Ehrenplatz nicht nur im Sportheim, sondern auch in der Chronik des SVE nehmen die schönen Erfolge bei Pokalturnieren ein, bei denen unsere Mannschaft oft besonderen Ehrgeiz zeigte. Die Erfolgsserie begann schon 1963 in Ettmannsweiler, wo man etwas glücklos durch

Losentscheid auf Platz zwei gesetzt wurde. 1967 erreichte man in Sprollenhaus gegen die eine Spielklasse höher spielende Mannschaft von Forbach Platz Nr. 1. Auch in Göttelfingen war die Mannschaft besonders spielfreudig und kehrte mit dem Pokal nach Hause zurück, nachdem man im Endspiel Röt besiegt hatte. Bei den befreundeten Sportkameraden in Ettmannsweiler war man dann 1971 erfolgreich und gewann im Endspiel gegen die sehr sympathische Mannschaft von Ebhausen. Ein weiterer Pokal konnte in Simmersfeld gewonnen werden. So manches Tröpfchen wurde aus diesen Pokalen „hinter die Binde“ gegossen - und gerade auch diese feuchtföhlichen Stunden im Anschluss an die Erfolge gehören mit zu den schönsten, die das Band der Kameradschaft und Freundschaft untereinander festigten.

Auch eine lustige, im Grunde genommen sehr ernste Begebenheit, die sich im Oktober 1965 auf unserem Sportplatz zugetragen hat, möchte ich hier in den Rückblick einflechten. In diesem Spieljahr war übrigens unsere Mannschaft absolut meisterreif - und auch -verdächtig. Ein besonders hartes und spannendes Spiel gab es gegen die Elf aus Würzbach, dessen Hintermannschaft an diesem Tag ein ganz großes Spiel lieferte. Ununterbrochen rollten unsere Angriffe gegen das Würzbacher Tor, und es war nur noch eine Frage der Zeit, bis es bei den Würzbachern „einschlagen“ sollte. Plötzlich war aber ein großer Schäferhund als 24. Mitspieler auf dem Platz. Helmut Frisch und der Schäferhund jagten auf Linksaußen in aussichtsreicher Position in Richtung Würzbacher Tor. Der Linksaußen war jedoch schneller am Ball, und der Hund revanchierte sich mit einem groben „Foul“ und setzte mit einem Biss in die Wade unseren Linksaußen, der sofort zum Arzt gebracht werden musste, für den Rest der Spielzeit außer Gefecht. Über dieses Missgeschick

War unsere Mannschaft so schockiert, dass ihr einfach nichts mehr gelang, den Würzbachern dafür aber das alles entscheidende „goldene Tor“. Wir waren nicht nur 2 Punkte, sondern bei der Endabrechnung auch den „Meister“ los. Trotz aller Proteste beim Sportgericht

Blieb es bei der Entscheidung, dass das Spiel korrekt durchgeführt worden war – meines Erachtens war dies ein klares Fehlurteil! Der Hund gehörte einem Würzbacher Sportfreund. Der erhaltene „Hundemaulkorb“ im Sportheim wird auch späteren Generationen noch von dieser Begebenheit erzählen.

Besonders rührig war der SVE auch immer mit der Organisation eines schönen Sportfestes, das meist mit einem Turnier verbunden war. In guter Erinnerung bleibt wohl das „Wasserballturnier“ vor vier Jahren. Hier hatte der Wettergott lediglich mit den fußballspielenden Damen aus Loffenau und Harden ein Einsehen, in dem er für dieses Einlagespiel vorübergehend die Wolkenschleusen geschlossen hielt. Das dreitägige Sportfest im Jahr 1970 war dann von der sportlichen, finanziellen und wetterlichen Seite her gesehen ein ganz großer Erfolg. Bei einem großen Schülerturnier mit zwölf teilnehmenden Mannschaften wurde unsere Mannschaft 1. Pokalsieger, indem sie in der Endrunde die starken Mannschaften von Simmersfeld, Altensteig und Ebhausen klar auf die Verliererstraße schickte. Auch beim großen Kinderfest am Montag gab es im „Rohnbachstadion“ sicherlich bisherigen Zuschauerrekord. Es wäre zu wünschen, dass das Jubiläum einen ähnlich erfolgreichen und vom Wetter begünstigten Verlauf nehmen würde! In diesem Rahmen darf man auch die alljährlich, meist am 2. Weihnachtsfeiertag, in der Festhalle abgehaltenen „Weihnachtsfeiern“, sprich Unterhaltungs- und Familienabende, sehen. Die Beliebtheit dieser Veranstaltungen zeigte sich Jahr für Jahr in der Tatsache, dass die Halle immer übervoll war und der Kassier dann seinen „guten“ Tag hatte.

Wie schon einleitend erwähnt, ist die Herrichtung des Platzes, der Bau des Sportheims, der Flutlichtanlage, der Sportheimanbau und der Einbau der Ölheizung ein besonderes Kapitel, das dem Verein und seinen vielen freiwilligen Helfern zur besonderen Ehre gereicht. Nachzutragen wäre hier noch, dass im Jahre 1966 der Sportheimanbau beschlossen und unter der tatkräftigen Bauleitung von Sportfreund Laping begonnen wurde. Auf ausdrücklichen Wunsch der Vereinsleitung wurde ich gebeten, dass kein Name in der Chronik festgehalten werden soll. Es ist schwer, hier unter den vielen Mithelfern eine Grenze zwischen den besonders Fleißigen und den weniger Emsigen zu ziehen. Vielen Handwerkerbetrieben, die sich besonders entgegenkommend zeigten, und vielen Helfern, die nicht nur ein oder zwei Stunden, sondern viele Tage kostenlos mitgearbeitet haben, gilt hierfür besonderer Dank und Anerkennung. Einen Namen möchte ich in diesem Zusammenhang aber doch nennen, es ist ein lieber und von uns in den Nachkriegsjahren besonders hochgeschätzter alter Sportsfreund: Sportkreisvorsitzender und Bürgermeister der Stadt Nagold, Ernst Breitling aus Neubulach. Er

hat uns durch seine Fürsprachen, Eingaben und durch seinen Einsatz so manche Gelder aus Totomitteln und dergleichen zukommen lassen. Ihm gebührt daher besonderer Dank. In jüngster Zeit wurde durch den Einbau einer Ölheizung unser Sportheim in hygienischer Hinsicht (Brausen und Toiletten) auf den modernsten Stand gebracht. Besondere Unterstützung wurde dem SVE auch immer durch die bürgerliche Gemeinde zuteil. Es ist bekannt, dass unser Bürgermeister stets allem Sport zugetan war und als besonderer Förderer in die Geschichte unseres Vereins eingehen wird. Auch den Gemeinderat der letzten 10 Jahre kann man mit gutem Gewissen als aufgeschlossen für den Sport und daher wohl auch als sportgebefreudig bezeichnen. Wenn ich in diesem Kapitel über das Sportheim berichtet habe, dann müssen zwei Namen genannt werden: Elfriede und Oskar Reiser, das langjährige Pächterehepaar, das vorbildliche Arbeit geleistet hat. Der Wunsch wohl aller Sportfreunde gilt den beiden, dass sie noch viele, viele Jahre diese Arbeit zum Wohle des Vereins ausüben dürfen. Nicht vergessen werden sollen auch die verschiedenen Einbrüche ins Sportheim!

Wer aufmerksam das Spiel- und Vereinsgeschehen in den letzten Jahren etwas abseits, vom Rand her beobachtet hat, wie ich es tat, der möchte auch ein wenig leichte Kritik üben bzw. Verbesserungswünsche anbringen. Ich möchte das nur stichwortartig tun, woraus jeder für sich sein Teil herauslesen kann. Nicht gerade lobenswert kann man den Trainingsfleiß bezeichnen (ausgenommen die Jugendlichen und Schüler und mit Einschränkungen z. T. auch die Spieler der ersten Mannschaft!). Viele Kameradschaftsabende hätten einen besseren Besuch verdient. Etwas Sorge macht mir die mangelnde Bereitschaft gerade der jüngeren Mitglieder, wenn es gilt, ein Ehrenamt zu übernehmen. Ein Sportverein kann nicht nur aus aktiven Spielern bestehen, zu einem Verein gehört mehr, und es sollte zwischen Vorstandschaft, Ausschuss, passiven Mitgliedern und den Mannschaften stets ein ausgewogenes, harmonisches Verhältnis sein. Kameradschaft darf nicht nur ein immer wieder gehörtes und geflügeltes Wort sein, sondern muss das große verbindende Band zwischen der ganzen Sportlerfamilie bleiben und nicht bloß zwischen einzelnen Mitgliedern. Wer gern Kritik übt und zu dem einen oder andern in Opposition steht, und das oft sogar hinten herum tut, der sollte auch aktiv mit Verbesserungen in den Vordergrund treten. Ein Verein lebt nicht von Kritikern, Nörglern und Besserwissern, sondern von willigen und sportfreudig gesinnten aktiven Mitarbeitern.

Wenn ich mit diesen „Empfehlungen“ sozusagen zum Schluss dieser Vereinschronik komme, dann sollte bei dem festlichen Anlass „40 Jahre SVE“, allen Kameraden und Sportfreunden, die in nimmermüder Arbeit und Verantwortungsbewusstsein in dieser Zeit dem Verein treu gedient haben, aufrichtiger Dank und die verdiente Anerkennung zuteilwerden. Möge auch in Zukunft der SVE von diesem vorbildlichen und sportlichen Geist getragen sein, der ihn bis jetzt ausgezeichnet hat!

Der Spielerkreis von 1962 bis 1972

Bernhard Arndt, Otto Arnold, Werner Babick, Karlheinz Babick, Kurt Bohnet, Kurt Girrbach, Adolf Girrbach, Hermann Girrbach, Walter Girrbach I u. II, Werner Knaus, Walter Knaus, Wolfgang Knaus, Gunter Knaus, Kurt Keppler, Oskar Keppler, Walter Keppler, Eugen Kern, Hans Klaiber, Fritz Klaiber, Walter Frey, Wolfgang Frey I und II, Helmut Frisch, Horst Haag, Willi Finkbeiner, Siegfried Heselschwerdt, Rolf Haller, Reinhold Gaus, Manfred Gaus, Georg Lober, Egon Freund, Peter Mast, Gustav Merkle, Hermann Merkle, Roland Leonhardt, Hans Reule, Manfred Reule, Helmut Reule, Wilfried Rentschler, Friedrich Rentschler, Gerhard Mayer, Ewald Mayer, Heinz Schenk, Hans Schmidt, Wilfried Schmidt, Erwin Schmidt, Siegfried Sautter, Rudi Wagner, Siegfried Wöhlert, Rolf Waidelich, Dieter Waidelich, Erich Wurster, Roland Wurster, Günther Zündel, Arthur Himmelsbach, Nikolaus Laping, Raimund Keck, Heinz Geigle, Jürgen Huzel, Lothar Huzel, Horst Klaiber, Gerhard Gaus, Manfred Schaudel.

IV. Die letzten 10 Jahre mit einer vorbildlichen Jugendarbeit

Aufwärtstrend im aktiven Spielbetrieb

Das 40-jährige Vereinsjubiläum vom 15.-17. Juli 1972 war ein in allen Teilen großartig gelungenes Fest. Da gab es am Samstagabend ein großes Festbankett mit vielen Ehrungen und guter Unterhaltung. Am Sonntag regierte wieder einmal König Fußball. Am Montag wurde das Fest mit einem großartigen Kinderfest beendet. Wo gibt es heute noch in der näheren und weiteren Umgebung

solche Festzüge wie bei den Kinderfesten in den letzten 10 Jahren. Hoffentlich werden diese Festtage für die Jugend unseres Ortes auch in Zukunft erhalten bleiben! Die Gründe hierfür sind vielerlei: Einmal soll es ein besonders denkwürdiger Festtag für die Kinder des Kindergartens und der Grundschule bleiben. Die Vorbereitung des Festzuges ist eine Gemeinschaftsarbeit zwischen allen Vereinen, den Eltern, der Schule und vieler Gruppen, die den Zusammenhalt innerhalb des Ortes festigt. Schon aus diesem Grunde sollte der Großeinsatz und das Engagement eines ganzen Ortes erhalten bleiben! Schließlich darf man aber auch nicht vergessen, dass vom rein finanziellen Erfolg her gerade der Kinderfest-Montag für die Vereinskasse wohl der beste Tag war. Hier traf man auf dem Sportplatz und im Festzelt Besucher, die man sonst nie auf dem Sportplatz begrüßen konnte. Nicht vergessen sollte man auch, dass für den Kurort und seine Kurgäste ein solches Fest einen bleibenden Eindruck hinterlässt und man ohne Übertreibung sagen kann, dass es eine Kurveranstaltung ersten Ranges ist.

Als vorbildlich, ja man muss es als einmalig bezeichnen, betrieb der SVE in den letzten 10 Jahren eine erfolgreiche Jugendarbeit, auf die selbst Großvereine mit Neid blicken können. Während es in den ersten Jahren meist 3 Jugendmannschaften waren, voran beispielsweise die C-Jugend, die im Jubiläumsjahr noch den Meistertitel errang, sind es heute 5 Mannschaften. Außer der C-Jugend holten auch noch anderen Mannschaften den Titel oder den Vizemeister und stiegen teilweise in die Leistungsstaffel auf. Hierbei muss auch erwähnt werden, dass man mit den Sportkameraden des Nachbarvereins Aichelberg und vorübergehend auch mit Simmersfeld eine Spielgemeinschaft bildete. Wenn man die Jugend erwähnt, dann muss man im gleichen Atemzug einen Mann nennen, der für diese Arbeit verantwortlich war und hoffentlich noch lange ist: Jugendleiter Oskar Reiser. Er ist in der 50-jährigen Vereinsgeschichte nicht nur der längste, sondern weitaus erfolgreichste Aktive. Sein unermüdlicher Einsatz für die SVE-Jugend kann heute im Jubiläumsjahr nicht genug erwähnt werden. Oskar Reiser hat sich für den SVE verdient gemacht! Im Jahr 1978 wurde er vom WFV für seine 15-jährige erfolgreiche Tätigkeit mit der Ehrennadel in Silber ausgezeichnet.

Als besonders talentierte Jugendspieler müssen die heutigen Spieler der 1. Mannschaft Thomas Roller (Libero) und Thomas Gulde (Stürmer) erwähnt werden, die mehrfach in der Bezirksauswahl zum Einsatz kamen.

Besondere Anerkennung verdient die Arbeit von Kurt Bohnet, der als Trainer die A-Jugend im Spieljahr 1975/76 zur Meisterschaft führte und den Aufstieg in die Leistungsstaffel schaffte und sich dort auch halten konnte. Neben dem Training der A-Jugend hat er jahrelang die 1. Mannschaft des SVE trainiert und noch selbst mitgespielt. Bis zu seinem Ausscheiden als Trainer im Jahr 1980 hat er praktisch seine ganze Freizeit dem Fußballsport im SVE zur Verfügung gestellt.

Ebenso anerkennenswert ist die Tätigkeit von Erich Frey, der für 7 Jahre Trainertätigkeit die WFV-Ehrennadel erhielt. Mit der C-Jugend konnte er im Spieljahr 1973/74 die Meisterschaft und mit der B-Jugend im Spieljahr 1976/77 das Double Meisterschaft und Kreispokal erringen. Als aktiver Spieler und jahrelanger Schriftführer hat auch er schon sehr großes für den Verein geleistet.

Klaus Dieter Gulde, bereits auch schon mit WFV-Ehren für Jugendtrainertätigkeit bedacht, ist in der heutigen Zeit einer der Stolzen unseres Vereins. Mit seiner A-Jugend, die 1982 mit dem 3. Platz den Aufstieg in die Leistungsstaffel schaffte, hofft man bald gute Verstärkung für die 1. Mannschaft zu bekommen.

Als weitere Jugendtrainer fungierten bzw. fungieren dankenswerter Weise: Thomas Roller, Michael Roller, Wolfgang Kern, Jürgen Girrbaach, Thomas Arndt, Uli Zündel (Aichelberg), Gerhard Mayer.

Die Vorstandschaft hatte es nach dem 40-jährigen Vereinsjubiläum nicht leicht, allen gerecht zu werden und die vielen Meinungen auf einen Nenner zu bringen. Allzu viel Opposition und nur Besserwisserei, ohne selbst Bereitschaft und Mitarbeit zu zeigen, können nur von Schaden für den Verein sein. Da brauchte man sich auch nicht zu wundern, dass in einer Vereinsführung der Idealismus selbst in einer gut zusammenarbeitenden Vorstandschaft schwindet und die Lust und Liebe zur Mitarbeit auf den Nullpunkt gerät. So war es eigentlich vorauszusehen, dass eine Krise kommen musste, obwohl es gerade 1974 und 1975 auch bei der 1. Mannschaft, besonders aber bei der Jugend gut lief. Vorstand Werner Gulde trat aus gesundheitlichen Gründen zurück. Auch der 2. Vorstand, der Schriftführer und Spielausschußvorsitzende wechselte. Mit der neuen Vorstandschaft,

an der Spitze Gerhard Mayer, mit Rolf Mast als 2. Vorstand, Schriftführer Michael Gulde, Kassier Dieter Waidelich und Spelausschussvorsitzender Otto Arnold, so hoffte man, ein gutes Team gefunden zu haben. Oskar Reiser war wiederum bereit, sein Jugendleiteramt weiter zu führen. Das im Juni 1975 stattgefundene große Sportfest stellte selbst das Jubiläum noch in den Schatten. Beim Turnier siegte die Elf aus Forbach vor Simmersfeld. Absoluter Höhepunkt der drei Festtage war wiederum das Kinderfest am Montag mit 24 Wagen und Gruppen, ein Festzug, wie man ihn bisher hier noch nie gesehen hatte. Erfreulich war im gleichen Jahr der Ausflug an die Mosel, während die Jugendspieler vom Olympiastadion in München hell begeistert waren.

Hier darf ein Name nicht unerwähnt bleiben. Nach der Krise des Vereins im Jahr 1974/75 war es Roland Leonhardt, der seit 1972 mit 9-jährigem Wirken, abwechselnd als 2. Vorstand, Schriftführer und Spelausschussvorsitzender sehr Vieles zum Wiedererstarken des SVE beigetragen hat.

Ein bitterer Vermutstropfen für den Verein war der plötzliche Tod eines der besten Kameraden im SVE: Nikolaus Laping. Er war einer von denen, die immer bereit waren, wenn man Hilfe nötig hatte, so bei Arbeiten auf dem Platz oder als Schiedsrichter.

Der sportliche und kameradschaftliche Aufwärtstrend sollte anhalten, wenn es auch bei der 1. und 2. Mannschaft nicht so gut lief, wie man es allgemein erwartet hatte. Umso besser lief es bei allen 4 Jugendmannschaften. Bei den Neuwahlen 1976 stellte es sich dann heraus, dass das Team der Vorstandschaft nicht ganz ideal besetzt war. So wurde Roland Leonhardt als 2. Vorstand, Erich Frey als Schriftführer und Dieter Kunz als Kassier gewählt. Dieses Team, das zeigte sich in den nächsten Jahren, bestand seine Bewährungsprobe.

Nicht vergessen sollte man auch die Weihnachtsfeier mit vereinseigenen Laienspielgruppen. Die beiden Regisseure Walter Feuerbacher und Gerhard Gaus haben 2 Spielgruppen aufgebaut, die nun schon zwei Jahre den traditionellen Bunten Abend der Fußballer in der Festhalle mit Erfolg gestalten. Es bleibt zu hoffen, dass alle noch lange zur Stange halten.

Schon im Jahre 1977 wurde es sehr deutlich, dass die Trainingsmöglichkeiten für so viele Mannschaften unbefriedigend und ein geordneter Spielbetrieb kaum mehr möglich waren. Nur ein Ausweichplatz konnte hier Abhilfe schaffen. Auch die Zuschauerzahlen wurden immer geringer und so war es nicht verwunderlich, dass man den Spielbetrieb nur durch Sportfeste, Rettichfeste, Grillfeste, Weihnachtsfeiern etc. aufrechterhalten konnte.

Im Jahr 1979 fand wiederum ein großes dreitägiges Sportfest mit abschließendem Kinderfest statt. Höhepunkt dieses Festes war das Prominentenspiel einer Auswahl Elf „Oberes Enztal“ gegen die Bürgermeisterelf des Landes Bad.-Württ., in welcher Enzklösterles junger Bürgermeister Kübler mitspielte und das von den Bürgermeistern nach großem Einsatz mit 2:5 Toren gewonnen wurde. Eine besondere Attraktion dabei war, dass drei Fallschirmspringer mit dem Ball nach tollem Flug mitten auf dem Sportplatz landeten. Selten gab es wohl so viele Zuschauer auf dem Sportplatz wie bei diesem Sportfest.

Im Jahr 1980 waren erstmals 4 Jugendmannschaften im Einsatz. Erstmals wurde als „Kükenmannschaft“ eine F-Jugend ins Leben gerufen, deren Betreuung zusätzlich Spartenleiter Gerhard Mayer mit großer Umsicht selbst in die Hand nahm. Das bisher weit und breit wohl größte Jugendturnier vom 26.-28. Juni mit 24 Mannschaften war ein großer Erfolg. Wie alljährlich fand dann schon eine Woche später das traditionelle „Roman-Filgertshofer-Wanderpokalturnier“ statt, das zur großen Überraschung der SV Huzenbach gewann.

Ein sehr herber Verlust für den SVE und für alle unfassbar war der plötzliche Tod des jungen Sportfreundes und Ausschussmitgliedes Heinz Geigle, einer der Säulen des Vereins. Er wirkte im Hintergrund für den Verein und setzte sich überall ein, wo Hilfe nötig war. Mit Georg Wetzels, der trotz seines hohen Alters immer für die Sauberkeit auf dem Sportplatz sorgte, verlor man ebenso einen hilfsbereiten Mitarbeiter.

Das Jahr 1981 war für den SVE von großer Bedeutung. 20 Jahre stand Bürgermeister Karl Schlag dem Sportverein als Gesamtvorstand vor. Bei der Zuruhesetzung und Verabschiedung in der Festhalle

wurde dieser vom Verein besonders geehrt. Verständlich, dass bei Bürgermeister Schlag, der ja schon länger Vorsitzender der Sparte Ski war, das Herz mehr für den geliebten Skisport als für den Fußball schlug. Vor Wiederaufnahme des Spielbetriebs führte die Sparte Ski ein ziemliches Eigenleben. Das änderte sich nachher wenig, sodass man fast von einer völligen Trennung der beiden Sparten reden konnte. Auch nach der Mitgliederzahl. es wurden getrennte Vereinsbeiträge erhoben, waren beide Sparten gleich groß. Im Jahre 1981 hatte der SVE 274 Mitglieder, die Sparte Fußball 177, die Sparte Ski 171 und 74 waren in beiden Sparten Mitglied. Schon seit einigen Jahren wurde die Frage aufgeworfen, ob man zukünftig zweigleisig fährt oder unter einem Verein den Sportbetrieb aufrechterhält. Erfreulich dabei war festzustellen, dass in beiden Sparten die einstimmige Meinung herrschte, keine Trennung im Verein vorzunehmen.

In einer der wohl bedeutendsten Versammlung in der 50-jährigen Vereinsgeschichte wurde am 10. April 1981 im Parkhotel „Hetschelhof“ der SVE als Einheit aus verschiedenen Gründen beschlossen. Mit Gerhard Sprißler wählte die Versammlung für den wegen langer schwerer Krankheit auf eigenen Wunsch ausgeschiedenen Bürgermeister i. R. Karl Schlag einen sehr dynamischen und von seinem Beruf als Ingenieur und Leiter eines Seminars für Verhaltens- und Rhetorik-Trainings, einen sicher sehr geeigneten und qualifizierten 1. Vorsitzenden als Nachfolger. Wenn man in diesem Zusammenhang überhaupt ein Wort zur Vereinsführung gerade in der Sparte „Fußball“ sagen darf, dann wohl dies: Mit Spartenleiter Gerhard Mayer und seinem jungen Team in Vorstandschaft und Ausschuss ist die Vereinsführung in allerbesten Händen und war kaum einmal in der 50-jährigen Geschichte so gut besetzt. Es ist sicher der Wunsch aller Vereinsmitglieder, dass dieses gute Team dem Verein möglichst lange erhalten bleibt. Bei der bereits erwähnten Versammlung wurde Karl Schlag für seine langjährige gute Aufbauarbeit sehr herzlich gedankt und zum ersten Ehrenvorsitzenden des Vereins ernannt. Der neue Vorstand sagte u. a., dass er die Arbeit seines Vorgängers fortsetzen werde, das Eigenleben der Sparten aber vorbei sei und man künftig nur mit einer Stimme beim Sport sprechen wird. Es ist geplant, dem Verein neue Sparten zuzuführen. Neu ins Leben gerufen, und das sollte nicht unerwähnt bleiben, wurde von Bürgermeister Jochen Kübler schon im ersten Jahr seiner Tätigkeit ein Sportlerball mit besonderen Ehrungen für gute Leistungen. Es liegt an den Sportlern des SVE, dass diese schöne, neue Einrichtung mit Leben erfüllt wird und der Verein sich geschlossen daran beteiligt.

Eine Chronik würde wohl ihrem geschichtlichen Bild nicht gerecht werden, wenn nur „Schönfärberei“ darin zu Wort kommen würde. So soll doch abschließend auch noch eine kritische Seite aufgeschlagen werden. Auch beim SVE gibt es im Jubiläumsjahr Probleme. An erster Stelle muss hier wohl die ungenügenden Trainingsverhältnisse und der Spielbetrieb genannt werden. Es ist fraglich, ob die ins Auge gefasste Sanierung des Platzes mit geringen Mitteln oder auch ein Tennenplatz die Ideallösung bringt. Ideal wäre sicher ein Trainingsplatz in unmittelbarer Nähe des bestehenden Platzes. Beim besten Willen kann man wohl kein Verständnis dafür aufbringen, dass in Enzklösterle, wo die Landwirtschaft völlig „gestorben“ ist, kein Wiesengelände selbst im Tauschverfahren zur Verfügung steht. Die Erstellung der geplanten Sporthalle und ein Ausweichplatz wäre das schönste Jubiläumsgeschenk für den SVE.

Das 2. Problem ist der große Zuschauerschwund besonders bei den Heimspielen, obwohl die 1. Mannschaft einen recht ansprechenden Fußball spielt. Unter ihrem neuen Trainer G. Baumann hat sich die junge Mannschaft innerhalb einer Spielsaison in die Spitzengruppe der Kreisklasse B, Staffel I vorgeschoben und hat dabei bewiesen, dass sie in der Lage ist, jede dieser Mannschaften zu bezwingen.

Bei der 1. Mannschaft ist bei zweimaligem Training pro Woche, ein verhältnismäßig guter Trainingsbesuch zu vermerken. Besondere Anerkennung verdienen diejenigen Spieler, welche extra zum Training von auswärts (Stuttgart, Karlsruhe usw.) anfahren. Der Trainingsbesuch der 2. Mannschaft hat in der Spielsaison 1980/81 unter Trainer G. Rittmann positive Entwicklung erkennen lassen, in der neuen Saison muss er jedoch als miserabel bezeichnet werden. Erwähnenswert ist jedoch die gute Kameradschaft innerhalb der Mannschaft.

Einen sehr schönen Erfolg konnte die 1. Mannschaft im Jahr 1980 bei einem Hallenturnier in Wildbad mit dem Turniersieg verbuchen, wo man Kreisliga-A-Vertreter und Bezirksligisten hinter sich gelassen hat. In den Vorbereitungsspielen 1981 konnte sich die Mannschaft u. a. gegen Wildbad, Sprollenhaus, Neuenbürg durchsetzen und Siege erringen. Es wäre der jungen Truppe zu wünschen, dass die nach oben

zeigende Kurve weiterhin anhält und so vielleicht in den nächsten Jahren doch der Durchbruch in die nächsthöhere Spielklasse gelingt.

Nicht unerwähnt sollte man in diesem Zusammenhang aber auch lassen, dass viele gute Jugendspieler nach der Schulzeit, sei es nach der Hauptschule, der Realschule oder ganz besonders auch nach dem Gymnasium dem Verein einfach nicht mehr zur Verfügung stehen. Durch die hier fehlende Industrie, das gilt auch für die Nachbarorte, fehlen einfach die Arbeitsmöglichkeiten für junge Leute. Die Möglichkeiten im Fremdenverkehr und vor allem auch bei der Forstverwaltung sind noch gering und sollten doch in Zukunft wieder attraktiver werden.

Wenn ich mit diesen kritischen Anmerkungen und Empfehlungen zum Schluss dieser Vereins-Chronik komme, dann sollte bei dem festlichen Anlass „50 Jahre SVE“, allen Kameraden und Sportfreunden, die in nimmermüder Arbeit und großer Verantwortung in den 50 Jahren dem Verein treu gedient haben, aufrichtiger Dank und volle Anerkennung gesagt werden. Möge auch in Zukunft der SVE von diesem sportlichen Geist getragen sein, der ihn bis zum heutigen Tag ausgezeichnet hat.

Der Spielerkreis von 1972 bis 1982

Thomas Arndt, Volker Bätzner, Hans Braun, Werner Braun, Rolf Braun, Hans Duss, Claus Dieter Gulde, Thomas Gulde, Michael Gulde, Erich Frey, Hansjörg Frey, Georg Haist, Reiner Kern (musste durch den schweren Unfall leider seine aktive Laufbahn beenden), Wolfgang Kern, Armin Günther, Dieter Kunz, Wolfgang Frisch, Rudi Girrbach, Michael Keppler, Reinhold Poth, Gerd Mogath, Wolfgang Merkle, Georg Freund, Roland Keppler, Thomas Roller, Michael Roller, Wolfgang Reichle, Wolfgang Toschka, Werner Scheuermann, Ivan Koprivec, Achmed Obarcamin, Bernd Keppler, Joachim Sautter, Wilhelm Frey (Maler), Ralf Wegener, Walter Losleben, Hans-Peter Welsch, Karl-Heinz Huzel, Roland Dengler, Karl-Heinz Haist, Werner Traub.

Unsere derzeitigen Schiedsrichter

Hermann Merkle, Erich Frey, Roland Dengler (Calmbach)